

Der Fälscher Heinrich Schaeffer zwischen Deutschland, Italien und Frankreich.

Eine Untersuchung zu Authentisierungen in Kunst, Medien und Justiz des 19. Jahrhunderts.

Heinrich Schaeffer war ein Akteur der europäischen Kulturwirtschaft im 19. Jahrhundert. Nach seinem Studium der Bildhauerei wirkte er als Künstler, Kunsthändler, Leiter archäologischer Grabungen und Journalist in den deutschen Staaten, dem Kirchenstaat bzw. dem Königreich Italien und Frankreich. Er fälschte antike und renaissancezeitliche Kunstwerke und Inschriften, bediente sich verschiedener Medien, um bei potentiellen Mäzenen für sich und seine Kunst zu werben und mit Falschmeldungen gegen Konkurrenten, Geistliche und Diplomaten vorzugehen. Auch nutzte er die Justiz aus, um seine Gegner durch Behauptung falscher Tatsachen als Betrüger oder Verleumder zu diskreditieren. Als Künstler und Publizist geriet er immer wieder unter Fälschungsverdacht, aber Teile der Öffentlichkeit konnte er über seinen Tod hinaus täuschen. Daraus ergeben sich zwei Fragestellungen: Welche Authentisierungen nutzte er bei seinen Fälschungserzählungen und wie passte er sie ans jeweilige Zielpublikum an? Wie wurden die Authentisierungen auf dem Kunst- und Medienmarkt, in Wissenschaft, Politik und Rechtspflege der unterschiedlichen Nationen rezipiert?

Forschungen zu Fälschungen spielen aktuell in in den Kulturwissenschaften eine wichtige Rolle. Der Begriff der Authentizität soll im Sinne der Erzähltheorie verstanden werden. Bisherige Arbeiten zu Fälschern des 19. Jahrhunderts nehmen selten die gesamte Biographie in den Blick und betrachten das Phänomen Fälschung kaum im Rahmen verschiedener Diskurse. Die transnationale Biographie Heinrich Schaeffers blieb in der neueren Forschung bislang unbeachtet. Eine Hypothese ist, dass seine eigenen Werke und seine Authentisierungen im Zeitalter der Nationalstaatsbildungen die kollektiven Identitäten bestimmter Kundenkreise in Deutschland, Italien und Frankreich ansprachen. In den Fälschungsdiskursen hatte er deswegen stets vehemente Verteidiger, er selbst aber bewegte sich flexibel zwischen den europäischen Ländern und Kundenkreisen. Die Quellen bestehen aus Zeitungsartikeln, (auto-)biographischen, kunst- und altertumswissenschaftlichen Publikationen von oder über Schaeffer und aus Archivmaterial der Justiz, der Außen- und Kulturpolitik, von Vereinen und Privatpersonen. Zur Quellenauswertung werden die Methoden der historischen Biographik und Diskursanalyse genutzt. Es sind neue profunde Erkenntnisse zur Kulturgeschichte Westeuropas zu erwarten.